

Dysfunktionale metakognitive Überzeugungen und Angst, Depression und Selbstwertschätzung bei psychisch gesunden Personen mit halluzinationsähnlichen Erfahrungen

Lukasz Gawęda, Paweł Holas, Andrzej Kokoszka

Zusammenfassung

Einleitung. Die Studie legt den Zusammenhang von dysfunktionalen metakognitiven Überzeugungen und die Intensität der Depression, Angst und Selbstwertschätzung mit den halluzinationsähnlichen Erfahrungen aus, die bei den psychisch gesunden Personen auftreten.

Methode. An die Studie wurden 198 (149 Frauen) psychisch gesunde Personen eingeschlossen, meistens Studenten der Hochschulen. Aufgrund der modifizierten Version der Halluzination - Skala wurden zwei Gruppen ausgesondert: 1 – Personen, die nie akustische und visuelle halluzinationsähnliche Erfahrungen erlebt hatten (n=35) und 2 – Personen, die sehr oft halluzinationsähnliche Erfahrungen erlebt hatten (n=40). Die beiden Gruppen wurden im Hinblick auf die metakognitive Überzeugungen verglichen, die mit Hilfe vom Fragebogen zu Metakognitionen (MCQ) bewertet wurden. Die Intensität der Angst wurde mit dem Inventar zur Erfassung von Angst als Zustand und Eigenschaft (STAI), die Intensität der depressiven Stimmung mit dem Beck – Depressions – Inventar (BDI) und die Selbstwertschätzung mit der Skala zum Selbstwertgefühl von Rosenberg (R-SES) gemessen. Weiter analysierte man die Zusammenhänge der einzelnen halluzinationsähnlichen Erfahrungen mit den metakognitiven Überzeugungen und emotionalen Variablen.

Ergebnisse. Die Personen, die sehr oft halluzinationsähnliche Erfahrungen durchgemacht hatten zeigten eine höhere Intensität der dysfunktionalen metakognitiven Überzeugungen im Vergleich mit den Personen, die solche Erfahrungen nicht erlebt hatten. Außerdem charakterisierten sich die Personen, die häufiger diese halluzinationsähnlichen Erscheinungen erfahren, mit subklinischer Depression, höherer Angstintensität und niedrigerem Selbstwertgefühl im Vergleich zu den Personen, die diese Erscheinungen relativ selten erfahren. Neben diesem allgemeinen Ergebnis auf der Revised Hallucination Scale – RHS – Skala, waren die dissoziativen Erfahrungen und akustische und visuelle Perzeptionsstörungen mit den dysfunktionalen metakognitiven Überzeugungen am stärksten statistisch signifikant verbunden.

Schlussfolgerungen. Die halluzinationsähnlichen Erfahrungen, die bei den psychisch gesunden Personen auftreten sind mit den dysfunktionalen metakognitiven Überzeugungen verbunden. Die Zusammenhänge der halluzinationsähnlichen Erfahrungen mit dem emotionalen Distress können auf ihre klinische Bedeutung hinweisen.

Schlüsselwörter: halluzinationsähnliche Erfahrungen, Emotionen, metakognitive Überzeugungen

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 951–960

Vergleich des Selbst-Bildes vor und nach der psychotischen Krise durch Analyse der Erzählung der schizophreniekranken Personen

Małgorzata Chądzyńska, Anna Osuchowska-Kościjańska, Agata Bednarek

Zusammenfassung

Ziel. Das Ziel der Studie war die Darstellung des Einflusses der mit der Erkrankung an Schizophrenie verbundenen Erfahrungen auf die individuelle Welt der Bedeutungen, insbesondere auf die Art und Weise, auf welche eine Person sich selbst und die eigene Lebensgeschichte beschreibt. Das Ziel wurde erzielt, indem die Erzählungen der Schizophrenie-Kranken analysiert wurden.

Methode. Es wurden Interviews mit 20 an Schizophrenie kranken Personen durchgeführt, die kritische Einstellung zu der Krankheit hatten. Die Kranken beschrieben ihr Leben und sich selbst – in der Zeit vor und nach dem Auftreten der psychotischen Krise. Die Interviews wurden aufgrund unterschiedlicher Methoden im Bezug auf die Literaturwissenschaft und Kenntnisse der formellen Linguistik analysiert. Außerdem wurden die demographischen Variablen und der klinische Zustand der Patienten kontrolliert.

Ergebnisse. Die an Schizophrenie kranken Personen benutzten signifikant mehr positive Attribute und signifikant weniger negative Bezeichnungen, wenn sie sich selbst vor der Erkrankung beschrieben im Vergleich zur Beschreibung nach dem Auftreten der psychotischen Krise. Außerdem nannten sie viel mehr Ereignisse vom positiven Verlauf aus der Zeit vor der Erkrankung.

Schlussfolgerungen. Das Auftreten der psychotischen Krise verursacht eine dramatische Senkung der Selbstwertschätzung und die Veränderung der eigenen Erzählung vom Leben. Die untersuchten Personen stellen sich selbst und die soziale Wirklichkeit nach der Erkrankung im negativen Lichte dar. Das Trauma der psychischen Krankheit widerspiegelt sich in der Erzählung mit dem Zusammenbruch der „guten Erzählung“ von sich selbst und eigenem Leben. Eine solche Veränderung tritt unter den kritisch zur Krankheit eingestellten Personen auf, die im Therapieprozess gut zusammenarbeiten.

Schlüsselwörter: Schizophrenie, Erzählung, Selbstwertschätzung

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 961–973

Sind die Störungen vom Arbeitsgedächtnis und exekutiven Funktionen bei Adoleszenten, die an Schizophrenie krank sind, mehr intensiv als bei Erwachsenen, die an Schizophrenie krank sind?

Beata Hintze

Zusammenfassung

Ziel. Das Ziel der Arbeit war der Vergleich der Leistung des Arbeitsgedächtnisses und der exekutiven Funktionen bei an Schizophrenie kranken Adoleszenten und an Schizophrenie kranken Erwachsenen in den ersten Jahren der Krankheit, und auch die Bestimmung des Grades der eventuellen Defizite im Bereich der beurteilten kognitiven Funktionen in beiden Gruppen der Kranken in der Zeit der partiellen Remission der psychopathologischen Symptomen.

Methoden. Es wurden 25 an Schizophrenie kranke Adoleszenten im Alter von 15 bis 18 Jahren (M17) in der Zeit der Symptomenremission (PANSS M-77) und 25 an Schizophrenie kranke Erwachsene im Alter von 20 bis 37 Jahren (M-26,8) in der Zeit der Symptomenremission (PANSS M-56) untersucht. Die Kontrollgruppen bildeten 25 gesunde Adoleszenten im Alter von 15 – 18 Jahren (M-17) und 25 gesunde erwachsene Personen im Alter von 21 – 39 Jahren (M-26,8). Zur Beurteilung der Intensität der psychopathologischen Symptome wurde die PANSS – Skala angewandt, und bei der neuropsychologischen Untersuchung der Wisconsin Card Sorting Test (WCST) und N-back – Test.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Bei den Schizophreniekranken treten unabhängig von der Zeit der Erkrankung signifikante Störungen im Arbeitsgedächtnis und in den exekutiven Funktionen auf im Vergleich mit den gesunden Personen. Es wurden keine Unterschiede in der Intensität der Störungen des Arbeitsgedächtnisses und der exekutiven Funktionen bei den Kranken mit früher Erkrankung festgestellt im Vergleich mit den Personen in den ersten Jahren der Krankheit, die als Erwachsene erkrankt sind.

Schlüsselwörter: Schizophrenie, frühes Erkranken, Arbeitsgedächtnis, exekutive Funktionen

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 975–984

Einfluss der ausgewählten psychischen und soziodemographischen Faktoren auf die Lebensqualität der schizophrenen Patienten

Karina Badura-Brzoza, Magdalena Piegza, Michał Błachut, Piotr Ścisło, Aleksandra Leksowska, Piotr Gorczyca

Zusammenfassung

Einleitung. Die chronische Krankheit, Schizophrenie, kann einen signifikanten Einfluss auf alle Aspekte der Lebensqualität haben.

Ziel. Die Beurteilung des Einflusses der ausgewählten psychischen und soziodemographischen Faktoren auf die Lebensqualität der Patienten mit der Diagnose Schizophrenie.

Material und Methoden. An der Studie nahmen 64 Kranke teil (28 Frauen und 36 Männer) im Alter von 21 bis 58 Jahren, Durchschnittsalter $33,4 \pm 10,79$ Jahren. Die Studie wurde in der Beratungsstelle für Psychische Gesundheit an dem Lehrstuhl und der Klinischen Abteilung für Psychiatrie in Tarnowskie Góry durchgeführt. Alle Untersuchten gingen mit der Remissionszeit oder mit einer partiellen Remission einher, so dass ihr Zustand erlaubte, die Studie durchzuführen. Man beurteilte den Zusammenhang der Lebensqualität, gemessen mit der SF-36 Skala von J. Ware in den Unterskalen der „körperlichen Gesundheit“ (PCS) und „psychischen Gesundheit“ (MCS) mit den gewählten demografischen Parametern (eigenständiger Fragebogen) und anderen, die mit Hilfe von den Skalen: Fragebogen zur Lebensorientierung (SOC-29 von A. Antonovsky), der Positiv- und Negativ-Syndrom-Skala (PANSS), Depression (CDS), Skala der Akzeptanz der Krankheit (AIS) gemessen wurden. In der statistischen Analyse wurde die Regressionsanalyse angewandt.

Ergebnisse. In der Studie wurde eine positive Abhängigkeit der Unterskalen PCS und MCS mit den Ergebnissen der SOC-29 und AIS - Skala bewiesen, und eine negative mit der Intensität der Depression (CDI). Die Zahl der Krankenhausaufenthalte, die Zeitdauer der Krankheit und die Intensität der Negativ - Symptome (PANSS-N) beeinflussten negativ nur das körperliche Ausmaß der Lebensqualität (PCS). Es wurden keine Zusammenhänge der übrigen soziodemographischen Variablen mit dem Ergebnis in der SF-36 Skala in beiden Unterskalen (PCS und MCS) bewiesen.

Schlussfolgerungen. Die Beurteilung der Lebensqualität unter den Patienten mit der diagnostizierten Schizophrenie können solche Faktoren beeinflussen wie Grad der Akzeptanz der Krankheit, Kohärenzsinn und das Erscheinen der depressiven Symptome.

Schlüsselwörter: Schizophrenie, Lebensqualität, soziodemographische Faktoren

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 985–993

**Meinungen der Ärzte zur Behandlung mit Perazin bei psychotischen Störungen
– Ergebnisse der Delphi – Studie**

Tomasz Adamowski, Andrzej Kiejna

Zusammenfassung

Ziel. Heutzutage ist die Anwendung der Antipsychotika der ersten Generation (FGA) wesentlich beschränkt und gleichzeitig kann man nicht bei jedem Patienten die Antipsychotika der zweiten Generation (SGA) anwenden. Deshalb ist es so wichtig, das Wissen und die Erfahrungen der praktizierenden Ärzte zur Wirksamkeit und Sicherheit der Behandlung mit Perazin zu sammeln, das am häufigsten verordnete SGA in Polen ist. Im Hinblick auf eine beschränkte Zahl der Publikationen über Perazin, haben die Autoren eine Studie entworfen und durchgeführt, die den Ärzten Wissen über die Behandlung mit Perazin übermitteln sollte, das sich aus der täglichen klinischen Praxis der an der Studie teilnehmenden Ärzte ergibt.

Methode. Die Analyse wurde aufgrund von 142 Meinungen der 26 praktizierenden Ärzte durchgeführt, die viel Erfahrung bei der Behandlung mit Perazin hatten. Die Studie wurde mit der Delphi – Methode durchgeführt, die sich auf die Schlussfolgerung mit Meinung der Experten stützt. Es wurden drei Serien der Studie durchgeführt.

Ergebnisse. In den Meinungen der Ärzte ist Perazin eins der billigsten und am besten tolerierten Antipsychotika der ersten Generation, das auch andere Wirkungsprofile hat - Antioxidation, Sedierung, was ermöglicht, es bei unterschiedlichen Indikationen und Polypharmakotherapie anzuwenden. Die Ärzte beziehen sich auf ihre mehrjährige Erfahrung und die Wirksamkeit von Perazin und auch gute Zusammenarbeit mit dem behandelten Patienten.

Schlussfolgerungen. Die Behandlung in der Psychiatrie soll individualisiert werden und neben den klinischen Parametern auch die Präferenzen des Patienten und seine Erwartungen berücksichtigen. Perazin ist in der Meinung der praktizierenden Ärzte ein sicheres und wirksames Medikament bei der Behandlung der Schizophrenie und der anderen psychotischen Störungen und spielt dabei auch die Rolle der alternativen pharmakologischen Option zu Antipsychotika der zweiten Generation.

Schlüsselwörter: Perazin, Schizophrenie, Delphi-Methode

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 995–1005

Neue Rollen der psychisch Kranken in der Behandlung und Heilung

Andrzej Cechnicki, Anna Liberadzka

Zusammenfassung

In vielen Ländern wird die Bewusstheit der Bedeutung der gegenseitig geleisteten Hilfe durch die psychisch kranken Patienten immer größer. Diese Handlungsweise bringt Nutzen in Form größerer Aktivität, Selbständigkeit, stärkt und verursacht, dass die Patienten glauben, dass sie einen Einfluss auf ihr eigenes Schicksal und Schicksal der anderen haben. Es ist ein Weg, der zum Heilungsprozess beiträgt. In den letzten zwanzig Jahren wurde die neue Rolle der psychisch Kranken in der Humanisierung des Behandlungsprozesses in der Psychiatrie am besten durch die Bildung unabhängiger Nichtregierungsorganisationen ausgedrückt. Diese Organisationen hatten zum Ziel hauptsächlich Selbsthilfetätigkeit, Teilnahme an Selbst(bildung), Therapieprozess, und letztens auch an wissenschaftlichen Studien. In Polen bildete sich eine unabhängige Patientenbewegung seit 2003. Am Anfang war die Bewegung im Rahmen der Organisation der psychisch Kranken tätig – Verein "Öffnet die Türen" in Kraków. Die Autoren beschreiben gemeinsam die Geschichte, Tätigkeitsformen und Bedeutung dieser Bewegung und drücken dabei die Überzeugung aus, dass in Polen die Zeit für Formulierung des mehrjährigen Programms gekommen ist, das auf die Förderung der Tätigkeiten zur Unterstützung des Heilungsprozesses in den psychiatrischen und sozialen Anstalten eingestellt ist. Sie sind überzeugt, dass für die polnische Psychiatrie mit dem Nationalen Programm für Schutz der psychischen Gesundheit die Zeit für Veränderungen gekommen ist, für Patienten die Zeit für eine größere Verantwortung, für alle die Zeit für die Zusammenarbeit.

Schlüsselwörter: Patienten – Experten, Bildung, Zusammenarbeit

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1007–1018

Sinn für Humor bei Patienten mit Depression – Studienübersicht

Anna Braniecka, Dorota Parnowska, Anna Radomska

Zusammenfassung

In den letzten Jahren betont man, dass für Patienten mit der Depression der Sinn für Humor von großer Bedeutung ist. Er wird für eine große psychische Kompetenz gehalten, die zum Heilungsprozess beiträgt und die Rezidiven entgegenwirkt. Die Studien an dem Sinn für Humor in der Depression konzentrieren sich um zwei Hauptbereiche. Der erste von ihnen fokussiert auf die Antwort auf die Frage, ob die Patienten mit der Depression Fähigkeiten haben, den Humor zu nutzen. Die Ergebnisse der bisherigen Studien daran führen zu nicht eindeutigen Schlussfolgerungen. Ein Teil von ihnen zeigt bei den Personen mit Depression auf Komorbidität von Defiziten im Bereich der Perzeption, Verstehen und Bewertung von Komik, die anderen deuten auf die allgemeine Neigung für Humorstimuli und die Bereitschaft zum Gebrauch von Sinn für Humor. Der andere Studienbereich konzentriert sich auf die Wirksamkeit der therapeutischen Programme, die zum Ziel haben, den Sinn für Humor in der Depression zu entwickeln. Es zeigt sich, dass sie nur eine partielle Wirksamkeit haben – beschränkt in der Zeit, beobachtet nur in manchen Aspekten oder bedingt meistens durch die pharmakologische Behandlung als durch die eingesetzte Wirkung. Die Ursachen für die nicht vollständige Wirksamkeit dieser Programme resultieren wahrscheinlich aus dem zu großen Bereich des Wirkungsspektrums, das auf die durch die depressiven Patienten gewünschte Humorart nicht gerichtet ist und auch das die für sie spezifischen Bedürfnisse, Präferenzen und Einstellungen nicht berücksichtigt, die aus dem aktuellen psychischen Zustand resultieren.

Schlüsselwörter: Humor, Sinn für Humor, Depression

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1019–1028

Komorbidität und Charakter der obsessiv – kompulsiven Symptome in Anorexia nervosa

Magda Blachno, Anita Bryńska

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der Interesse standen immer die Abhängigkeiten zwischen der obsessiv – kompulsiven Störung (OCD) und den Essstörungen, insbesondere der Anorexia nervosa (AN). Die Häufigkeit der OCD in Anorexia nervosa wird von 10% bis sogar 40% geschätzt. Früheres Vorkommen bei den Patienten mit OCD der Anorexia nervosa und der prämorbidem obsessiv – kompulsiven Persönlichkeitsstörung bei den Patientinnen mit Anorexia nervosa sind auch häufige Erscheinungen. Die Ähnlichkeiten zwischen der Anorexia nervosa und der obsessiv – kompulsiven Störung betreffen u.a. die Symptome dieser Störungen: obsessive und erschreckende Gedanken und kompulsiver Zwang, die Riten auszuführen, die zum Ziel die Angstsenkung und obsessive Gedanken über Aufrechterhalten dieser Riten haben. Bei der Anorexia nervosa konzentrieren sich diese Verhaltensweisen auf die Fragen, die mit dem Essen und schlankem Aussehen verbunden sind, dagegen haben sie in der obsessiv – kompulsiven Störung einen allgemeineren, diversen Inhalt. Die Studien an den Abhängigkeiten zwischen der AN und OCD liefern interessante Wahrnehmungen, sie weisen auch auf gewisse Beschränkungen hin.

Das Ziel der vorliegenden Übersicht ist die Analyse und die Diskussion über die Spezifik der gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Symptomen von AN und OCD.

Schlüsselwörter: Anorexia nervosa, obsessiv – kompulsive Störung, Komorbidität

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1029–1042

Psychische Störungen bei autoimmunologischen Krankheiten – diagnostisch – therapeutische Probleme

Magdalena Celińska-Löwenhoff, Jacek Musiał

Zusammenfassung

In den autoimmunologischen Krankheiten, die auch Systemkrankheiten des Bindegewebes genannt werden, kommt zur Besetzung unterschiedlicher Systeme und Organe, unter anderem auch des zentralen, peripheren und autoimmunologischen Systems. Die neurologischen und neuropsychiatrischen Manifestationen treten mit unterschiedlicher Häufigkeit auf und sind oft durch vasale Veränderungen verursacht, deren Ätiologie entzündlich – thrombotisch, immunologisch und atheromatös kann sein. Die neuropsychiatrischen Symptome können einzeln oder im Syndrom erscheinen. Bei demselben Kranken kann die Form des neuropsychiatrischen Syndroms variieren, ein Syndrom übergeht in ein anderes. Ein Teil der neuropsychiatrischen Manifestationen in den autoimmunologischen Krankheiten ist sekundär zur Behandlung, insbesondere die Behandlung mit Glykokortikosteroiden und biologischen Medikamenten von metabolischen Störungen und komorbiden Krankheiten, zB. Blutdruck oder Infektionen. Zu den häufigsten psychischen Symptomen in den Systemkrankheiten des Bindegewebes gehören: Störungen der kognitiven Funktionen, emotionale Schwankung und Schlafstörungen. Die neuropsychiatrischen Symptome treten am häufigsten im systemischen Lupus erythematodes (SLE) auf (sogar bei 80% der Kranken). Die Psychose mit Krämpfen oder ohne Krämpfe gehört zu seinen diagnostischen Kriterien. Sie werden am häufigsten bei Kranken mit komorbidem antifosfolipidem Syndrom diagnostiziert. Ein getrenntes klinisches Problem ist die Induktion der Antikörper – Synthese unter dem Einfluss mancher Medikamente, unter anderem psychiatrischer Medikamente. Die Antikörper rufen klinische Symptome der autoimmunologischen Krankheit nur bei einem geringen Prozent der Kranken hervor, und es sind am häufigsten die Symptome des SLE, des sogenannten medikamenteninduzierten SLE, die Muskel- und Gelenkschmerzen, Fieber, Hautveränderungen und die Entzündung der Serosa umfassen. Die Diagnosestellung und die Behandlung der psychiatrischen Komplikationen im Verlauf der autoimmunologischen Krankheiten ist schwer. Besonders wichtig ist die Unterscheidung, ob das gewisse Symptom ein Primärsymptom der Grundkrankheit ist oder Sekundärsymptom zur Behandlung. Im Verfahren ist die Behandlung der Grundkrankheit, ihrer Verschärfungen, chronischer Phase am wichtigsten und auch die Prophylaxe und Behandlung der vasalen Veränderungen.

Schlüsselwörter: neuropsychiatrische Symptome, autoimmunologische Krankheiten

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1043–1052

Rolle von Oxytocin und Vasopressin im zentralen Nervensystem und in psychischen Störungen

Paweł Wójciak, Agnieszka Remlinger-Molenda, Janusz Rybakowski

Zusammenfassung

Oxytocin und Vasopressin, auch Hormone der Liebe und Angst genannt, spielen außer der klassischen Funktion der Regulation von Geburt und Stillphase, Regulation des Blutdrucks, eine wichtige Rolle im Sexualverhalten, sozialen Verhalten und als Antwort auf Stress. Die nehmen wohl an sozialen Interaktionen teil, kontrollieren mütterliches Verhalten, Vertrauen, Zusammenarbeit und soziales Gedächtnis. Sie spielen eine wichtige Rolle in der Regulation von Angst, hauptsächlich durch die Hypothalamus – Hypophysen – Nebennierenrinden - Achse und Amygdalae und die Verbindung dieser Bereiche mit dem Hirnstamm und den Hypothalamusstrukturen. Die beiden Hormone, insbesondere Oxytocin beeinflussen die Aktivität und sexuelles Verhalten. Die Befunde der klinischen Untersuchungen zeigen auch auf ihre potentielle Rolle in der Pathogenese der Schizophrenie, Depression, Autismus und Abhängigkeiten, und auch auf die Möglichkeit, die beiden Hormone in der Therapie der obengenannten Erkrankungen einzusetzen. Die Schizophrenie - kranken Patienten, mit dem höheren Spiegel der peripheren Oxytocin charakterisieren sich mit einer kleineren Intensität der Positiv – Symptome und besserer sozialen Funktionsweise. Es gibt Annahmen, dass die Gabe von exogenem Oxytocin eine Unterstützung für klassische Neuroleptika - Therapie sein kann. Die anderen Studien bewiesen, dass die Antikörper, die mit Oxytocin und Vasopressin reagieren, pathogenetische Bedeutung bei der Entstehung der Depression, Essstörungen und Entwicklungsstörungen haben können.

Schlüsselwörter: Oxytocin, Vasopressin, Schizophrenie, Depression, Autismus, soziales Verhalten

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1053–1060

Auf der Suche nach Ursachen der Störungen mit Autismusspektrum.**Teil. 1: strukturelle Neurobildung**

Anita Bryńska

Zusammenfassung

Obwohl die Ätiologie der Störungen mit Autismusspektrum (autistic-spectrum disorder – ASD) bis zum Ende noch nicht untersucht wurde, werden große Fortschritte bei der Untersuchung der neuroanatomischen Unrichtigkeiten und ihren Zusammenhängen mit klinischen Symptomen gemacht. Die Studien an der strukturellen Neurobildung in ASD bringen unterschiedliche Ergebnisse. Die meist kohärente Beobachtung ist die abnorme Hirngröße auf frühen Entwicklungsetappen. Eine signifikante Rolle spielen auch besondere Bereiche, insbesondere Stirnstrukturen, limbische Strukturen, Basalganglien und Zerebellum. Es gibt Angaben, die quantitative Unrichtigkeiten im Bereich der grauen und weißen Substanz bestätigen. Neue Techniken, wie die Messung der Dicke der Schichten von Großhirnrinde und ihrer Flächen und Messung des Diffusionsgrades der Wasserteilchen helfen diese Beobachtungen besser zu verstehen.

Weitere Studien sind notwendig, auch in zahlreicheren und mehr einheitlichen Gruppen, um neuroanatomische Determinante und ihre Rolle in der Ätiologie von ASD bestimmen zu können. Das Ziel der vorliegenden Übersicht ist die Zusammenfassung der zugänglichen Angaben zu der strukturellen Neurobildung in ASD und die Überlegung der Implikationen im Sinne der ASD - Neurobiologie.

Schlüsselwörter: Störungen mit Autismusspektrum, Ätiologie, Neurobildung

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1061–1071

Auf der Suche nach Ursachen der Störungen mit Autismusspektrum.**Teil. 2: funktionelle Neurobildung**

Anita Bryńska

Zusammenfassung

Unterschiedliche Techniken, die die funktionelle Neurobildung zum Ziel haben, helfen die neurobiologischen Grundlagen der Störungen mit Autismusspektrum (autism-spectrum disorders - ASD) besser zu verstehen. Frühe funktionelle Neurobildung, die in den Gruppen der Personen mit ASD durchgeführt wurde, berücksichtigte die Untersuchungs – Paradigmata in den Aufgaben, die die Symptombereiche widerspiegeln, und analysierte die Aktivierungsmuster in den Aufgaben zu dem Gesichtsausdruck, der Geistesstheorie, der sprachlichen Reizen und der exekutiven Funktionen. Andererseits bestätigen die fMRI – Untersuchungen, die in den Gruppen mit ASD durchgeführt werden und die sich auf die Methoden der Untersuchung der Entwicklung von funktionellen Verbindungen stützen, die Veränderungen im Bereich der Kortikalverbindung von ASD. Sie definieren den Autismus als eine Störung mit der nicht genügenden Entwicklung der funktionellen Verbindungen in den Bereichen, die neuronale Netze bilden. Das Ziel der Arbeit ist die Zusammenfassung der aktuellen Angaben zur funktionellen Neurobildung in ASD und die Überlegung ihrer Implikationen für die Bedeutung der Neurobiologie in dieser Gruppe von Störungen.

Schlüsselwörter: Störungen mit Autismusspektrum, Ätiologie, Neurobildung

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1073–1088

Wahrnehmung von emotionalem mimischem Ausdruck durch die an Schizophrenie kranken Personen

Katarzyna Prochwicz, Jagoda Różycka

Zusammenfassung

Die klinischen Beobachtungen, auch die Ergebnisse vieler experimenteller Studien weisen darauf hin, dass die an Schizophrenie kranken Personen Probleme beim Erkennen der erlebten Emotionen durch die anderen haben. Die Ursachen und der Bereich dieser Schwierigkeiten wurden bisher noch nicht festgelegt. Obwohl die Ergebnisse der heutigen Studien bestätigten, dass dieses Defizit nur Wahrnehmung der negativen emotionalen Zustände betrifft, zeigen die zeitgenössischen Studien immer häufiger, dass die Probleme ein Ausdruck des allgemeinen kognitiven Defizits sind und nicht den emotionalen Ausdruck für konkrete Emotionen betreffen. Der Artikel ist eine Übersicht der Studien an der Wahrnehmung der emotionalen mimischen Expression durch die Schizophrenie - Kranken. Er bespricht die Ursachen dieser Störungen, Differenzierung der Schwierigkeiten bei der Perzeption der mimischen Expressionen, und auch die Art der kognitiven Funktionen, deren Zusammenhang mit den Störungen bei der Wahrnehmung von Emotionen in bisherigen Studien bewiesen werden konnte. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der methodologischen Seite der Studien geschenkt, man besprach die wichtigsten experimentellen Verfahrensweisen, darunter auch das Verfahren zu Kontrollaufgaben zur Bestimmung des Defizitumfangs, der die Ursache der Schwierigkeiten bei der Wahrnehmung der Emotionen bildet. Die Analyse zeigte die Schwächen der angewandten Verfahren. Im Artikel wurde auch die Frage des therapeutischen Trainings beschrieben, der zum Ziel hat, die Fähigkeiten einer sicheren Wahrnehmung fremder emotionaler Zustände durch die an Schizophrenie kranken Personen zu verbessern. Die Wirksamkeit dieses Trainings wurde im Bezug auf die Frage der Spezifität interpretiert – Allgemeinheit der Störungen bei der Wahrnehmung der emotionalen mimischen Expression.

Schlüsselwörter: Schizophrenie, Wahrnehmung von Emotionen

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1089–1098

Anwendung von RHLB – Testbatterie zur Beurteilung der linguistischen und kommunikativen Funktionen der psychiatrischen Patienten – Fallbeschreibung

Monika Talarowska, Antoni Florkowski, Agata Orzechowska, Krzysztof Zboralski, Joanna Lechańska, Piotr Galecki

Zusammenfassung

Prosodie spielt eine wichtige Rolle bei der verbalen Kommunikation, ergänzt und betont die linguistischen und emotionellen Aspekte der Sprache. Die Störungen der Prosodie werden selten diagnostisch betrachtet, obwohl sie zu häufigen Symptomen der Schizophrenie gehören. Die Störungen können signifikant die Kommunikation und soziale Funktionsweise der schizophrenen Patienten stören. Die rechte Hemisphäre ist mit der emotionellen Prosodie verbunden und die linke mit der sprachlichen Prosodie. Das Ziel der Arbeit ist die Darstellung der Anwendung der Right Hemisphere Language Battery – Testbatterie von Karen L. Bryan in der Version von E. Łojek (RHLB-PL, The Right Hemisphere Language Battery) bei der Untersuchung der Patienten mit der Diagnose der Schizophrenie.

Schlüsselwörter: rechte Hemisphäre, Schizophrenie, linguistische und soziale Fähigkeiten

Psychiatria Polska

2012, tom XLVI, numer 6

strony 1099–1108

**Psychotische Symptome und kognitive Störungen im Verlauf von Neurosarkoidose
Fallbeschreibung und Literaturübersicht**

Małgorzata Gawel, Izabela Domitrz, Dorota Dziewulska, Andrzej Dąbrowski, Witold Przyjałkowski, Marek Gołębiowski, Hubert Kwieciński

Zusammenfassung

Die Veränderungen im Nervensystem treten bei ca. 5% der Patienten mit Sarkoidose auf. Hier wurde der Todesfall bei einem jungen Mann, der an Neurosarkoidose starb, und bei dem seltene im Verlauf der Sarkoidose psychische Störungen erschienen: Depressivsyndrom und Wahnsyndrom. Die neurologische Manifestation der Erkrankung waren die Kleinhirnsyndrome, Neuropathie des peripheren Nervensystems und allgemeine Epilepsieanfälle. In der Diagnose der Neurosarkoidose waren die Befunde der Liquor cerebrospinali – Untersuchung signifikant, auch der Spiegel des Angiotensin - konvertierenden Enzyms (ACE), Untersuchungen der Magnetresonanz des Großhirns (MRI), radiologische Untersuchungen des Brustkorbes, Gallium – Szintigrafie. Der Patient wurde mit Steroiden, Methotrexat und Neuroleptika behandelt, jedoch ohne signifikante therapeutische Wirkung. Obwohl die Sarkoidose eher als eine Krankheit mit ziemlich guter Prognose beschrieben wird, starb der Patient an Komplikationen wegen Neurosarkoidose. Die histopathologische Untersuchung bestätigte die Diagnose der Neurosarkoidose.

Schlüsselwörter: Neurosarkoidose, psychotische Symptome, Kleinhirnsyndrom